

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 9 (1883)
Heft: 16

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der düstler Schreier
Und sehe wirklich nicht ein,
Warum bei der Gaarentkrönung
Wir nicht present sollen sein.

Da alle anderen Staaten
Sich zeigen im Krönungszug,
So sollten wir doch bedenken:
Abwesend sein, sei nicht klug.

Da fließt Champagner in Strömen,
Es wird gehämmert, gefeilt,
Und schließlich die ganze Lorte
Von den Gästen fröhlich — getheilt.



An der Offizierskantine in Bern

sollen laut neuester Verordnung folgende Inschriften angeschlagen werden:

Vorüber, Private, vorüber —
Das Offiziercorps dinirt.

* * *

Fauf: Was weben die dort auf dem Beundensfeld?
Mephisto: Zwischen Abends 7 bis Morgens 7 weiß ich nicht, was sie tochen und schaffen.

Fauf: Schweben auf, schweben ab, salutiren sich.
Mephisto: Eine Offiziersversammlung. Vorbei, vorbei!

* * *

Dort oben aber ist's fürchterlich
Und der Mensch betrete die obern Stockwerke der Kaserne ohne militärische
Begleitung nicht.

Zur Schaffhauser Wasserversorgungs-Versammlung.

Walle, walle manche Strecke,
Daß zum Zwecke Wasser fließe
Und mit reichem, vollem Schwalle
In die Häuser sich ergieße.

Last uns die Vorlage legen
Auf den Tisch des Hauses nieder,
Und das lang Erwog'ne wägen
Wir noch einmal gründlich wieder.

Auch ist es vor Allem wichtig,
Ob geheim', ob off'nes Stimmen
In der Sache wäre richtig. —
Die Debatte kann beginnen!

Seht, sie läuft die Reihen nieder,
Wahrlich sie ist schon im Flusse
Und zum zweiten Male wieder
Kehrt sie schon mit raschem Guffe.

Stehet, stehet, denn wir haben
Euer Gaben vollgemessen!
Ueber der Debatte haben
Wir das Wasser ganz vergeffen.

Geht nach Hause, Wesen, Wesen!
Seid's gewesen!
Ja, die Stadt ist wohl geborgen,
Der ihr wollt für Wasser sorgen!

Sonderbarer Rechtsbegriff.

Präsident: „Zuhmann Johannes Meier, Ihr seid angeklagt, daß Ihr alle Tage Euere Geis auf dem Kleeader Eueres Nachbars Müller führt, um sie dort zu füttern. Das darf natürlich nicht sein, und sollte es noch einmal vorkommen, so muß ich Euch bestrafen.“

Johannes: „Herr Präsident! De Müller wird doch nüd glaube, i löß mi Geis verrecke wege sim Klee!“

Den St. Gallern bringt der Frühling keine Blätter. Nachdem ihnen zur Freiheit erst der Sinn ausgegangen war, folgte jetzt der Muth nach. Ihr Liberalismus braucht wenigstens jetzt vor den Mairösten nicht mehr bange zu sein.

Rügel. Aeh, das ischt au schön, Herr Feusi, daß Sie wenigstens na es Augesblickli für mich händ; 'spurret alles nu e so vorby und lait nüd Gott grüezi und nüd blas m'r i d'Schuh.

Herr Feusi. Das chunt, verehrteste Rügel, vu dr Landesustellig; jettig gilt's halt, d'Händsche und 'sCrawättili i d'Drning mache. Stelled Ihr Cu nüd au uus?

Rügel. Nei, i d'Maschinehalle mag i nüd, im Chuntipavillon heigts fei Blay meh und 'bi dr Abfallindustrie sei de vorig Ruum für Sie reservirt!

Herr Feusi. Abie!

Empirisches.

Hans: Säg', i glaube nit, daß es e Tüfel gab'.

Fritz: Wie so de nit?

Hans: He, weis' eine wär', so hätt' er mi scho längte g'no.

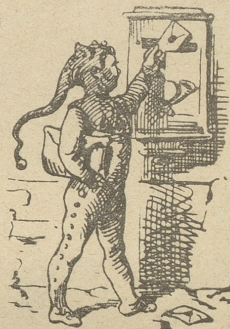
Befätigung.

A.: Du bist e Schelm!

B.: Ho, du wott'st mer di Name agente?

A.: Jä wohl, das thu-ni!

Briefkasten der Redaktion.



R. J. i. U. Das wissen diese Herren ganz genau, daß man mit einer Thräne, welche stets zur Verfügung steht und bei deren Fließen man seine eigenen Verdienste in süßer übertriebenen Bescheidenheit zu übersehen scheint, die Massen für sich gewinnt. Solche Dinge wurden überall erlebt und werden demnächst wieder zu sehen sein. — **K. i. Z.** Eigendünkel und Faulheit, aber nicht Bescheidenheit und Fleiß zieren Ihren Freund. Daß ein offener Charakter, wie Sie, dieser Ansichtshuldigt, ist nur ein Beweis, wie trefflich der andere zu heucheln versteht. — **F. M. i. B.** „Blasés en tout, aussı durs que polis, toujours-hors d'eux ou d'eux seuls remplis.“ — **A. K. i. Zg.** Wie Sie sehen entsprochen, aber es wird eine Stimme aus der Wüste bleiben. — **Spatz.** Gewiß sehr zeitgemäß und immer zeitgemäß. — **Z. Z. i. D.** Doch in diesem Artikel wird geschimpft, aber v. s. pl. guter Tabak. — **J. A. i. Z.** Das eine oder das andere, vielleicht umgearbeitet. — **K. K. i. P.** Der Sünder froch zum Kreuz, lassen wir ihn leben. — **A. F. i. C.** Für letzte Nummer zu spät eingetroffen. — **S. i. B.** Im Erlaschamt bot ein Wisz zu folgendem Gespräch: **Hans:** „Weißt du d'r Unterschied zwisch'm Appzeller-Ländli und üsem Amt?“ **Venz:** „Und dä wäri?“ **Hans:** „Im Appzeller-Ländli kennt me e Hufte guti Wize und i üsem Amt numme ei schlechte!“ **Venz:** „Du besch my Gott Sel Recht!“ — **D. i. W.** Wir verstehen dieses Wortspiel nicht. — **Ox.** Unser Papierford hat Ihre Beiträge mit Vergnügen entgegengenommen. — **? i. R.** Öffentlich läßt sich Riesbach rühren und hilft uns das Geld unnützer Weise auf die Straße werfen. Man würde nach dem ganzen Gebahren in der That glauben, dieses Unternehmen locke kein einziges rechtes Bein nach Zürich und Niemand wisse, daß jede Festlichkeit, in welcher die Polizei überall die Nase zuwiderstreckt, vornherein schon halb und halb ihre gemüthliche Seite einbüßt. — **H. i. B. Serne.** — **? i. Ch.-d.-F.** Welche Wege oft die Volksbeglückter einschlagen, hat neulich ein Großrath des Kantons Neuchatel bewiesen. Um seinen Pflichten als neugewählter Volksrepräsentant nachzukommen, reiste er schon den Abend vor dem Sitzungstage mit dem letzten Zuge ab und zwar in entgegengesetzter Richtung von Neuchatel. Wie erfreulich und zugleich rührend muß wohl die Entdeckung gewesen sein, als der hochverehrte Großrath, statt in Neuchatel in Vecke ankam. So gibt der Zufall in seinen Launen oft ein richtiges Bild über die Thätigkeit dieser Herren. — **Verschiedenen:** Anonymes wird nicht aufgenommen.

Der Landes-Ausstellung

wird der „Nebelspalter“ eine grosse Aufmerksamkeit schenken und in zum Theil vergrößertem Format mit reichen Illustrationen und fröhlichem Humor das Leben und Treiben auf den Festplätzen veranschaulichen. Wir eröffnen für die Dauer der Ausstellung vom

1. Mai bis 1. Oktober ein Abonnement à Fr. 5. —

und erbitten uns Bestellungen gefälligst direkt.

Annoncen finden bei der grossen Auflage des Blattes die weiteste und wirksamste Verbreitung. Billigste Berechnung.

Die erste Festnummer erscheint 8 Seiten stark in einer Auflage von 3000 Exemplaren am **1. Mai.**

Gefällige Aufträge beförderlichst an die

Expedition.

Die nächste Nummer erscheint am 1. Mai.